

# Paibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebür: für eine Zeile bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Paib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Adm.istrat. befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofsplatz Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. — Unfrancirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Mit 1. December

beginnt ein neues Abonnement auf die

## Paibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:		für Paibach:	
ganzjährig	15 fl. — kr.	ganzjährig	11 fl. — kr.
halbjährig	7 > 50 >	halbjährig	5 > 50 >
vierteljährig	3 > 75 >	vierteljährig	2 > 75 >
monatlich	1 > 25 >	monatlich	— > 92 >

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abnehmer per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen rechtzeitig zugelandet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

## Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. November d. J. dem Hofrathen des Obersten Gerichtshofes Basil Kowalski und Magentius Ritter von Ernst das Ritterkreuz des Leopold-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. November d. J. den Hofsecretär Josef Desselier zum Sectionsrathe des Obersten Rechnungshofes für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder allergnädigst zu ernennen und dem Hofsecretär dieses Rechnungshofes Dr. Ignaz Gruber den Titel und Charakter eines Sectionsrathes mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister des kaiserlichen Hauses und des Äusseren hat die Hof- und Ministerial-Concipisten zweiter Classe: Dr. Eduard Suchanek, Dr. Robert Freiherr von Bach und Theodor Freiherrn Pirquet zum Hof- und Ministerial-Concipisten erster Classe und die Concepts-Praktikanten Friedrich von Schwab, Dr. Hermann Ritter Mitscha und Dr. Bruno Ritter Demel zum Hof- und Ministerial-Concipisten zweiter Classe ernannt.

## Feuilleton.

### Die beste Lehrmeisterin.

In einer Zeit, wo alle Schulen und Lehranstalten ihre Pforten längst erschlossen haben und sich männliche und weibliche Lehrkräfte redlich abmühen, ihr Können und Wissen der Jugend mitzutheilen, erscheint es nicht unpassend, auf eine Lehrmeisterin hinzuweisen, die ihren schätzbaren Antheil an der Erziehung unserer Kleinen in Anspruch nimmt. Ohne den weisen, vielgeplagten und schwergeprüften Lehrerinnen irgend einer öffentlichen oder privaten Schule nabetreten, ohne ihre Lehrbefähigung durch den Vergleich mit ihren tausenden von Kolleginnen unter- oder überschätzen zu wollen, müssen wir zur Vermeidung von überflüssigen Eiferfüchtigkeiten von vornherein bemerken, dass die Lehrmeisterin, wenn wir sprechen, weder eine fixe Stellung einnimmt noch eine anstrebt, noch, was vielleicht am besten erhalten ist, an den meisten Schulen einen Platz erhalten dürfte.

Unsere Lehrmeisterin ist nämlich, genau betrachtet, eine sehr einfache, sehr anspruchslose, wenig aufdringliche Person, sie benutzt weder Bücher noch Hefte, weder Feder noch Feder, und doch ist ihre Lehrmethode eine äußerst einflussvolle und leicht fassliche. Sie zwingt ihre Schüler und Schülerinnen weder in Schulbänke, noch plagt sie sie mit großen schwarzen Schiefertafeln, weder brauchen die kleinen und selbst die großen Kinder Hausaufgaben zu machen, noch zur Strafe nachzugehen, kurz, es ist eine ganz reizende Lehrerin und noch weniger Kinder zu ihr in die Lehre gegeben. Manche werden vielleicht vermuthen, dass dies geschieht, weil unsere Lehrerin kein umfassendes Wissen

## Nichtamtlicher Theil.

### Die Revision des Grundsteuercatasters.

Der im Abgeordnetenhaus von Sr. Excellenz dem Herrn Finanzminister Dr. v. Plener eingebrachte Gesetzentwurf betreffend die Revision des Grundsteuercatasters bezweckt weder eine allgemeine Ermittlung des Natural-Brutto-Ertrages und Culturaufwandes noch eine allgemeine Umarbeitung der Classifications-Tarife in Bezug auf die den Gelbreinertrag beeinflussenden Factoren. Es soll vielmehr die Revision der Classifications-Tarife von vornherein auf die Behebung auffälliger, den wirklichen Ertragsverhältnissen offenbar widerstreitender Ungleichmäßigkeiten in den Tariffätzen verschiedener Schätzungs- und Classifications-Districte sowie Cultur-gattungen desselben Districts beschränkt werden. Betreffs der Einschränkung soll eine Revision dort platzgreifen, wo sich Irrthümer oder grobe Verstöße in der Einreihung der Parcellen und Grundcomplexe nachweisen lassen. Schon das Reclamationsverfahren in den Jahren 1881 und 1882 hat hierin viele Besserung gebracht und die Reinertragsaussumme um 47 Millionen, den Durchschnittsreinertrag um acht Kreuzer ermäßigt. Der Motivenbericht zum Gesetzentwurf erblickt in dieser Thatsache Grund zur Annahme, dass die derartig rectificirten Einschätzungsergebnisse bis auf vereinzelte Ausnahmen, welche nunmehr beseitigt werden sollen, mit den thatsächlichen Verhältnissen im Einklange standen. Die gesammte Revisionsarbeit soll, abgesehen von der an staatliche Functionäre zu übertragenden Erhebung und Durchführung der Culturveränderungen, durch autonome Commissionen bewirkt werden. Landes-Commissionen sollen die Classifications-Tarife und die Einreihung der Grundstücke revidieren und die Beschlüsse dieser in den einzelnen Kronländern aufzustellenden Commissionen, ferner die endgiltige Feststellung derselben soll der in Wien einzusetzenden Centralcommission übertragen werden. Die Landescommissionen zählen 8 bis 20 Mitglieder und ebenso viele Ersatzmänner, von denen die Hälfte der Finanzminister, und zwar wenigstens zur Hälfte aus den provincialen Grundsteuerträgern beruht, die andere Hälfte aber vom betreffenden Landtage gewählt wird. Die Centralcommission in Wien soll je 48 Mitglieder und Ersatzmänner zählen, von denen

besitzt und keine genügende Bildung erzielen könnte und doch ist sie imstande, sowohl Zoologie als Botanik, Musik und Zeichnen, Malerei und Physik, Astronomie, Mineralogie, die höhere Lebens-Philosophie und noch manche Wissenschaft mehr vortrefflich zu lehren.

Sie zeigt uns die ganze Thierwelt in Lebensgröße, wie sie lebt und sich ernährt, wie die schlanken Fische tief unten bei den dunklen Felsen des von Waldriesen umgebenen Sees ihr Wasserdasein führen, und die kleine zierliche Bachforelle mit ihren röthlichen Pünktchen dahinschnellt zwischen dem glänzenden Gestein des raschenden Bächleins. Wie die Krähe haust auf nackten Felsen, und das Bienlein sich schaukelt und vollsaugt in duftenden Dolden von süßem Klee. Wie das Mutterpferd in liebevollem Instinct sein grazioses Fohlenkind hütet, wie die Kälblein mit fast intelligenten Gesichtern neben ihren respectiven, etwas verdummtten guten Kuhmamas sich der frischen würzigen Weide er freuen, wie die Küchlein und Entlein und jungen Truthühner, pickend und gackernd und watschelnd getreulich ihrer Erzeugerin folgen.

Und dann wie die mächtigen, großen, weißen, rothen und norwegischen Tannen, die schlanken Cedern in den bläulichen Horizont förmlich hineinragen, wie die Kräuter, Flechten und Moose und rothbäckigen Beeren bescheiden am Boden dahinkriechen, und die Wasserlilien an ihren schlanken, geisthaft sich windenden Stielen wie Zauberblumen aus dem Wasserspiegel emporblühen. Wie der Erdboden zum Lohn für Mühe und Fleiß ergiebig alles trägt, was zur Erhaltung von Menschen und Thieren nöthig ist. Wie das Getreide in goldgelben Aehrenfeldern leuchtet, Buchweizen und Kartoffeln mit weißen zarten Blumen, süße Erbsen mit rosig poetischen Blüten sich schmücken und Korn-, Bohnen- und Liebesäpfel-Pflanzungen in

das Herrenhaus je 12 und das Abgeordnetenhaus je 24 Mitglieder wählt, endlich der Finanzminister je 12 Mitglieder beruft. Die Centralcommission soll unter dem Vorsitze des Finanzministers tagen und ihre Wirksamkeit im Jahre 1896 beginnen und binnen drei Monaten beenden, während die Landescommissionen schon im Jahre 1895 zusammentreten und ihre Arbeiten innerhalb sechs Monaten beenden sollen. Die Grundsteuerauftheilung nach den Ergebnissen der Revision hat dann mit dem Jahre 1897 einzutreten, wobei die Hauptsumme der Grundsteuer vorläufig, wie bisher, mit 37 1/2 Millionen Gulden festgesetzt wird. Vom Jahre 1898 ab soll dann endlich auch in allen Operaten des Catasters das metrische Flächenmaß angewendet werden.

### Kaiser Nikolaus II.

Die Vermählung des Kaisers Nikolaus hat in den feierlichen Formen, welche die russische Hoftradition vorschreibt, und unter den lauten Kundgebungen der herzlichsten Theilnahme des Volkes an diesem Ereignisse stattgefunden. Der jugendliche Herrscher darf sich wohl von der Liebe Russlands umgeben fühlen, und sein ganzes Auftreten ist geeignet, diese Liebe zu erhöhen und eine vertrauensvolle Stimmung im Reiche zu schaffen. Der freudigen Bewegung, die anlässlich der Vermählung durch die Bevölkerung geht, wird durch die Acte der Gnade, die das Vermählungs-Manifest verkündet, neuer Stoff gegeben. Der Kaiser sichert Vergebenheit für Staatsverbrechen zu, die fünfzehn Jahre hindurch unaufgedeckt geblieben sind, gibt den wegen des letzten polnischen Aufstandes Verurtheilten ihre Geburtsrechte und die freie Wahl des Aufenthaltes zurück, will sich über gewisse Staatsverbrechen persönlich Vortrag halten lassen, kürzt Strafen für Criminalverbrechen ab und gewährt Erleichterungen für die Bezahlung von Schulden an die Krone. Ein englisches Blatt bemerkt, diese Amnestie sei die größte Maßregel von Milde, die, mit Ausnahme der Aufhebung der Leibeigenschaft, seit einem halben Jahrhundert in Russland ergriffen wurde.

### Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz.

Ein Reuter-Telegramm aus Schanghai meldet, man erzähle dort, dass die Japaner nach dem Angriffe auf Wei-Hai-Wei, an dessen Fall man in Shanghai

frischem saftigen Grün ganze Landstrecken bedecken. — Ferner lässt sie uns die Musik der tausend lieblichen Vogelstimmen vernehmen, das Schlagen der Buchsintin, das Zwitschern des Rothfischchens, den eigenthümlich monotonen Schlag des Will o' Whisp und das ganze große gemischte Orchester der Waldstimmen an unser lauschendes Ohr klingen, begleitet von dem geheimnisvollen Rauschen der Blätter und dem Murmeln der Gebirgsquellen.

Sie zeigt uns Farben und Formen in solcher Mannigfaltigkeit, dass wir es kaum fassen können. Wenn die Sonne abends ins Meer versinkt, taucht sie vorher noch mit ihrem Wunderpinsel über das Firmament dahin, und in zarten, goldig, rosig, bläulich verwobenen Farbentönen wandern die Wolkengebilde am westlichen Himmel hinab.

Sie zeigt uns, wie die Dünste der Wasserfläche entsteigen, wie der elektrische Funke von Wolke zu Wolke springt, auch das vielgestaltige Gestein und seinen Gehalt an nützlichen Metallen und Salzen, die glänzende Sternenpracht und die leuchtende Mondscheibe und das friedliche Vollmondlicht und die strahlende Sonnenpracht, wie sie sich widerspiegelt in den thaufrischen Gräsern, Blüten und Blättern und in dem glänzenden gleißenden Wasserspiegel.

Sie lehrt uns dankend jene höhere Macht preisen, welche uns eine so vollendet schöne Welt geschaffen, und zeigt uns, wie thöricht wir sind, wenn wir im Kleinkram des Lebens verbittern, verkümmern und versumpfen, anstatt uns an der strahlenden Pracht des Weltalls zu erfreuen, erfrischen und erquickern. Und die Lehrmeisterin, welche all dies bei ihren getreuen Schülern erreichen kann, ist die Natur. Darum gehet hin und lauschet andächtig ihren wunderbaren Lehren.

gar nicht zu zweifeln scheint, gegen Peking marschieren werden. — Die Berichte des Capitäns vom nord-amerikanischen Kriegsschiffe «Baltimore», laut welchen der größere Theil der chinesischen Besatzung von Port Arthur entkommen sei, werden von Yokohama aus bestätigt mit dem Bemerkten, die Japaner hätten den Chinesen die Flucht erleichtert. Es stellt sich überhaupt nachgerade heraus, daß die Japaner es so viel wie möglich vermeiden, Kriegsgefangene zu machen. Die Gründe hiefür sind leicht abzusehen. Es stehen ihnen gegenwärtig nur mehr wenig altgedrillte und gut geschulte Soldaten gegenüber, die chinesischen Truppen bestehen zum größten Theile aus den untersten Volksschichten rekrutierten Leuten. 10.000, 20.000, ja 100.000 von diesen Kulis zu verlieren, bedeutet für das 400-Millionen-Reich keine Schwächung, für die Japaner ist aber der Transport der Gefangenen nach Japan, die Ueberwachung und Verpflegung derselben eine Last. Sie können ihre eben nicht sehr zahlreichen Truppen zu etwas Besserem benützen. Der chinesischen Verwundeten nimmt sich das japanische Rothe Kreuz mit aller Sorgfalt an, während die chinesischen Befehlshaber ihre Verwundeten sich selbst überlassen. Das Anerbieten europäischer Aerzte und europäischer Hilfscomités, sich der Verwundetenpflege im chinesischen Heere anzunehmen, wurde von den Mandarinern schnöde zurückgewiesen.

**Politische Uebersicht.**

Laibach, 28. November

Der permanente Gewerbe-Ausschuß setzte gestern die Berathung über die Sonntagsruhe fort. Es fand über die Artikel III, IV und V des Gesetzes, welche die Ausnahmen von der Sonntagsruhe und die hiebei zu beobachtenden Vorschriften normieren, eine sehr umfangreiche Debatte statt, in welcher lediglich principielle Beschlüsse gefaßt wurden, deren Formulierung der Ausschuss dem Referenten Ebenhoch überließ.

Im Verwaltungs-Ausschusse wurde die Specialberathung des Gesetzes über die Pfarrconcurrentz durchgeführt und Dr. Victor v. Fuchs zum Referenten für das Haus bestellt.

In der vorgestrigen Sitzung des Clubs der Vereinigten deutschen Linken gab anlässlich der Berathung der Specialdebatte über das Strafgesetz der Abg. Dr. Polak die Anregung, man möge die französische Judicatur betreffend die Concurrence déloyale studieren und in das neue Strafgesetz Bestimmungen aufnehmen, welche den analogen Paragraphen des Code pénal entsprechen. Dr. Ritsche machte die Mittheilung, daß dies bereits in Aussicht genommen sei. Die Linke wird die Gelegenheit wahrnehmen, anlässlich der Debatte über diesen Gegenstand im Hause ihren Standpunkt bezüglich des unlauteren Wettbewerbes zu kennzeichnen.

In der letzten Sitzung des Polenclubs berichtete Abg. Dr. Weigel über den Stand der Berathung des Heimatsgesetzes im Ausschusse. Dr. Weigel erklärte, er habe zwar als Referent seinen diesbezüglichen Bericht fertiggestellt, er wüßte aber vorerst über dieses Gesetz die Ansicht des Polenclubs zu hören. Redner fragt, ob er seinen Bericht sofort oder erst nach den Feiertagen zu erstatten, in der Zwischenzeit aber das Gutachten des galizischen Landesauschusses einzuholen habe. — Abg. Hengel meint, daß kein Grund

zur Beschleunigung dieser Angelegenheit vorhanden sei, umsoweniger, da sich von vielen Seiten eine Opposition gegen das Heimatsrecht erhoben hat. — Abg. Kucyka meint, daß die Erledigung des Concurrenzgesetzes dringender sei, als das Heimatsgesetz. Der Polenclub beschloß, das Concurrenzgesetz zu urgieren, das Heimatsgesetz aber vorläufig zurückzustellen.

Die nächste Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses findet heute statt. In derselben gelangt der Gesekentwurf betreffend die ungarische Fluss- und Seeschiffahrts-Actiengesellschaft — mit Unterbrechung der Budgetdebatte — zur Verhandlung.

Wie aus Berlin die «Norddeutsche allgemeine Zeitung» schreibt, wäre ihre Mittheilung, daß die Absicht bestehe, dem Reichstage bei dessen Zusammentritte nur die Umsturzvorlage zugehen zu lassen, nach näheren Erkundigungen eine irrthümliche; sie habe vielmehr allen Grund anzunehmen, daß man an maßgebender Stelle nach wie vor gesonnen sei, an der bisherigen Pragis festzuhalten und dem Reichstage zu Beginn der Session sämtliche bis dahin fertigen Vorlagen, also namentlich den Etat, sogleich zu überweisen. — Die «Norddeutsche allgemeine Ztg.» bezeichnet die Meldung einiger Blätter, daß Reichskanzler Fürst Hohenlohe seine Amtsthätigkeit mit einer Rundreise an die süddeutschen Höfe begonnen hat, als unrichtig.

Die französische Kammer bestätigte das Handelsübereinkommen zwischen Frankreich und Canada. — Nach den Auseinandersetzungen zwischen den Zeugen des Finanzministers Poincaré und des socialistischen Deputierten Rouanet wurde der im Laufe der vorgestrigen Kammer Sitzung entstandene Zwischenfall als beigelegt erklärt; es kommt demnach zu keinem Zweikampfe.

Aus Christiania wird vom 27. November gemeldet, daß die Wahlen in das Storting nunmehr beendet sind. 59 der Gewählten gehören der Linken und 55 der Rechten und der gemäßigten Partei an. Bisher bestand das Storting aus 64 Mitgliedern der Linken und 50 Mitgliedern der Rechten und der Moderaten.

Wie aus Warschau gemeldet wird, kehrt General Gurko auf seinen Posten nicht mehr zurück; er reist von Petersburg direct nach Berlin zur Consultation Leydens und von da nach Nizza, wo eine Villa gemietet ist. Als sein Nachfolger wird jetzt Großfürst Konstantin Konstantinowitsch genannt.

Das rumänische Parlament wurde am 27. d. M. mit dem üblichen Ceremoniell eröffnet. Die Thronrede, mit welcher der König das Parlament eröffnete, wurde häufig durch enthusiastischen Beifall unterbrochen. Die Beziehungen zu allen Mächten, sagt die Thronrede, seien die freundschaftlichsten. Die würdige und kluge Politik Rumäniens, welche von den Regierungen aller Länder Europa's anerkannt wird und vor allem die Aufrechterhaltung und Consolidierung des Friedens wünscht, erweckt die Achtung und das Vertrauen für das rumänische Volk, das durch friedliche Arbeiten getreulich seinen internationalen Verpflichtungen nachkommt. Der König erinnerte an den Tod Carnots und des Kaisers Alexander III. und sagte: «Diese Unglücksfälle treffen uns nicht ohne Mitgefühl, umso mehr, als der Kaiser von Rußland immer ein mächtiger und aufrichtiger Förderer des Friedens war.» — Die Gebarung des Jahres 1893/94 hat einen Ueberschuß von mehr als 20 Millionen ergeben.

**Die Thränen der alten Excellenz.**

Erzählung von Graf Günther Rosenhagen.

(Fortsetzung.)

«Als ich eben Premierlieutenant geworden war, habe ich mich verheiratet. Sie kennen ja meine Frau, die beste, treueste und liebevollste Gattin, die man sich denken und vorstellen kann. In heiterem, sorglosem Glück gieng das erste Jahr unserer Ehe dahin, wohlhabend, ohne reich zu sein, genossen wir die Freuden des Lebens und erfreuten uns an dem Schönen und Edlen, das wir uns mit unserem Geld erwerben und zugänglich machen konnten. Meine Frau war immer heiter, immer lustig und fröhlich, wohin wir auch kamen, überall erregte sie Aufsehen und man beneidete mich ob des Juwels an meiner Seite. Aber als ein Jahr vergangen war, da ließ plötzlich ihr Frohsinn mehr und mehr nach, ihr Gesang, durch den sie an den langen Winterabenden mich und unsere Gäste, die kameradschaftlich, ohne große Festlichkeiten, bei uns verkehrten, erstent hatte, verstummte, ihre Unternehmungslust zu Ausflügen und kleinen lustigen Abenteuern nahm mehr und mehr ab, ihr kleines Gesicht wurde immer blässer, und häufig, wenn ich sie heimlich beobachtete und sie sich unbeachtet glaubte, sah ich Thränen in ihren Augen schimmern. Lange beschwor ich sie vergebens, mir den Grund ihrer Traurigkeit und ihres Kummers zu nennen, aber als wir eines Abends von der Taufe bei einem Regimentskameraden zurückkehrten, gestand sie mir, daß sie sich mit allen Fasern ihres Herzens nach einem Kinde sehne, das sie pflegen und lieben und mit dem sie sich beschäftigen könne. Sie

sei so viel allein, fast den ganzen Tag sei ich dienstlich abwesend, in den Stunden der Einsamkeit stiege der Wunsch manchmal mit verzehrender Sehnsucht in ihrem Herzen auf und ließe sie weinen, klagen und mit dem Schicksal hadern. Ich versuchte sie zu trösten, wir beide seien noch so jung, ein langes Leben stünde uns, wenn Gott uns gnädig, noch bevor, ich verwies ihr das Klagen und deutete auf die Zukunft hin, die eine Erfüllung ihres Wunsches, der auch der meine sei, bringen werde. Meine Worte blieben nicht ohne Erfolg. Die Hoffnung bemächtigte sich ihrer, sie wurde wieder lebenslustiger und heiterer, der Zeit und der Zukunft vertrauend, aber ein Jahr vergieng nach dem andern. Aus dem Premierlieutenant war ein Stabsofficier geworden, ich hatte inzwischen den Feldzug mitgemacht und das Glück gehabt, mich vor dem Feinde auszeichnen zu können. Mit der Anerkennung meiner höchsten Vorgesetzten, mit Orden geschmückt war ich zurückgekehrt. Als ich zum erstenmale nach Beendigung des Krieges, in dem Gottes Hand mich vor jeglichem Unglücksfall behütet hatte, mein treues Weib an meine Brust zog und aufjubelnd vor Glück und Freude sie immer und immer wieder in die Arme schloß, dankte ich dem Himmel auf den Knien, daß er mich diese Stunde hatte erleben lassen und überwältigt von meinen Gefühlen, sprach ich: «Ist es nicht fast zu viel des Glückes, was wir genießen, was fehlt uns noch zu der höchsten Glückseligkeit?»

«Ein Kind!» Meine Frau sagte es mit einem so klagenden, jammervollen Tone, daß ihre Worte mir fast das Herz zerrissen und ich mich mit eiserner Energie bezwingen mußte, um nicht zu verrathen, wie

In der Sitzung der griechischen Kammer am 27. d. M. verlangte die Opposition, daß die Regierung die auf die finanziellen Unterhandlungen bezug habenden Documente der Kammer vorlegen solle. Ministerpräsident Trikupis stellte das Ansuchen, nur einen Theil der Documente vorzulegen, welches Ansuchen die Kammer mit 105 gegen 75 Stimmen genehmigte.

Die japanische Regierung willigte ein, Friedensvorschläge China's durch die amerikanischen Gesandten in Peking und Tokio entgegenzunehmen.

**Tagesneuigkeiten.**

— (Thronwechsel in Rußland.) Nach Petersburg wird vom 27. d. M. gemeldet: Der Kaiser und die Kaiserin ließen gestern auf der Fahrt zum Anitschkow-Palais vor der katholischen Kirche halten. Die Spitzen der katholischen Geistlichkeit traten in vollem Ornat an den Wagen heran und segneten das Ehepaar. — Aus Paris berichtet man vom 27. d. M.: Die hier lebenden russischen Unterthanen der israelitischen Confession legten heute in der Synagoge den Eid der Treue für den Kaiser Nikolaus ab. Der Großrabbiner hielt eine längere Ansprache, in welcher er, auf die Lage der Israeliten in Rußland anspielend, sagte: Niemals vermochte ein Sohn wegen einiger durch bedauerenswerte Mißverständnisse hervorgerufenen Härten im Groll gegen seine Mutter zu verharren. Seine Achtung und Liebe vermindere sich deswegen nicht, er erwartet nur ein wohlwollendes Bächeln, um sich in die Arme desjenigen zu werfen, den er trotz alldem und überall liebt und verehrt.

— (Fürstin Johanna Bismarck.) Nach längerer Krankheit ist in Barzin Fürstin Johanna Bismarck, die Gemahlin des früheren deutschen Reichskanzlers Fürsten Otto Bismarck, verschieden. Fürstin Johanna Bismarck war am 11. April 1824 als Tochter des Heinrich Ernst Jakob Edlen von Puttkamer und des Utegarde, geborenen von Glasenap, zu Wartium geboren und hatte sich am 28. Juli 1847 zu Alt-Coleziglow mit dem damals 32jährigen Abgeordneten Otto von Bismarck vermählt, mit dem sie bis zu ihrem Tode in glücklichster Ehe lebte. Derselben entsprossen drei Kinder: Gräfin Marie, die mit dem Grafen Runo zu Rangau verheiratet ist, Graf Herbert, der seit 1892 mit der Gräfin Marguerite Hoyos vermählt ist, und Graf Wilhelm, welcher seit 1885 mit Sibylle von Arnim verheiratet ist. — Die Fürstin war eine hohe Erscheinung mit ziemlich scharf markiertem Gesichte. Trotz ihres hohen Alters kam ihr helles Blond sehr zur Geltung, wodurch sie erheblich jünger erschien. In früheren Jahren repräsentirte die Fürstin die Familie Bismarck am Hofe, wo sie unter den Prinzessinnen, die nicht aus königlichem Geblüte entstammen, den ersten Rang einnahm. Bereits im Vorjahre erkrankte Fürstin Bismarck lebensgefährlich, doch gelang es, ihr das Leben zu erhalten. Neuerlich erkrankt, erlag sie ihren Leiden.

— (Feuersbrunst.) Am 27. d. M. früh ist in der ersten Neupester Baumwollspinnerei, Eigenthum einer Actien-Gesellschaft, Feuer ausgebrochen, das von der Feuerwehrl mit großer Anstrengung localisirt werden konnte. Der Schade ist, da große Vorräthe theils verbrannt, theils verwest sind, ein bedeutender.

— (Erdbeben.) Aus Belgrad verlautet vom 27. November: In der vergangenen Nacht wurden an mehreren Orten Serbiens starke Erderschütterungen verspürt. Schaden ist keiner zu verzeichnen. — In

ihre Gedanken mit den meinigen zusammenträfen. Ich suchte sie zu trösten, aber ich merkte gar bald, Worte waren vergebens, nur die alles heilende Zeit vermochte auch diesen Schmerz zu lindern. Täglich, während ich im Felde war, hatte sie sich um mich geängstigt und gefürchtet, sich mit allen Farben des Schreckens ausgemalt, wenn das für sie Furchtbare einträfe und eine Kugel mein Leben beendete. Was dann? hatte sie sich gefragt, und da jeder Schmerz, selbst der reinsten, aufrichtigsten Liebe, egoistisch ist, hatte sie mit Schaudern daran gedacht, wie sie dann in Zukunft das Leben ertragen würde, einsam, allein, ohne mich und ohne ein Kind. Und wieder sprach ich ihr Hoffnung ein und wieder vergiengen Jahre.»

Der Erzähler schwieg einen Augenblick, es war mir, als ob gar ernste, traurige Gedanken sein Herz bewegten, dann fuhr er fort:

«Durch die Gnade Sr. Majestät war ich inzwischen zum Commandeur eines Infanterieregiments ernannt worden. Wir hatten den Umzug nach der neuen Garnison vollendet und bald einen lebenswürdigen, geselligen Verkehr gefunden. Als wir eines Abends von einem Ball zurückkehrten, fragte ich besorgt meine Frau, ob sie sich nicht wohl fühle, ob ihr etwas fehle, da sie, entgegen ihrer sonstigen Gewohnheit, nicht einen einzigen Schritt getanzt habe. Ich sah, wie sie bei meinen Worten erröthete und wie ein leichtes Zittern durch ihren Körper gieng, dann schmiegte sie sich an mich und flüsterte mir die Worte in das Ohr, die mir die Erfüllung unseres sehnlichsten Wunsches nach 17 langen Jahren in nahe Aussicht stellten.

(Fortsetzung folgt.)

Brescia wurde am 27. November morgens um 6 Uhr 15 Min. ein sehr heftiges, wellenförmiges und stoßbegleitetes Erdbeben verspürt, das von unterirdischem Rollen begleitet war. In Bologna wurde um 6 Uhr 9 Min. morgens gleichfalls ein wellenförmiger Erdstoß verspürt, während in Verona um 6 Uhr 4 Min. morgens ein harter wellenförmiger, durch 4 Secunden andauernder Erdstoß verspürt wurde, dem nahezu sofort ein 2 Secunden dauernder leichter Erdstoß folgte.

(Einbruch in einem Steueramte.) In Gialovarer Steueramte wurde am 27. d. M. nachts ein Einbruch verübt und 10.000 fl. gestohlen. Die Diebe ließen die Tausender und Hunderte auf dem Tische liegen und nahmen nur die kleinen Noten mit.

(Die Affaire Koke.) Den Berliner Morgenblättern zufolge sei die Voruntersuchung in der Angelegenheit Koke abgeschlossen und eine förmliche Unterbrechung verfügt worden. Den Beschuldigten wurde somit die Verurteilung geboten, daß das Kriegsgericht beauftragt sei, um eine durchaus klarstellende Entscheidung zu treffen.

(Aus Madrid.) Der Zustand des erkrankten Cardinals Gonzalez wird für hoffnungslos gehalten. Durch eine königliche Verordnung wird die Öffentlichkeit bei den Hinrichtungen eingeschränkt. Dieselben werden nun an im Innern des Gefängnisses stattfinden.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Eine Zuckerfabrik in Krain.

II.

b) Das Klima.

Maßgebend für den Rübenbau ist betreffs der Niederlage die Menge der Regen und deren Vertheilung auf die Jahreszeiten; der Rübenbauer wünscht ausreichende Winterfeuchtigkeit, nicht zu nasses Frühjahr, trockenen Sommer, der ausschlaggebend ist auf die Zuckerbildung und lang dauernden Herbst, wodurch die Ernte-Arbeiten begünstigt werden.

Es stehen leider keine meteorologischen Aufzeichnungen aus der dortigen Gegend zur Verfügung. Immerhin dürfte es zutreffen, wenn der jährliche Regensfall daselbst mit 700 bis 800 mm angenommen wird gegenüber dem regenreichen Klagenfurt mit 985 mm.

Dieser Regensfall gewährleistet ein üppiges Wachstum der Rübe, ohne jedoch die Arbeiten zu behindern; selbst in der Regel schön trocken sein, woraus wieder eine lange Regenperiode und nach dieser anhaltend trockenes Wetter zu folgen pflegt.

Die Prognis im Rübenbau wird sich den gegebenen Verhältnissen anzupassen wissen; als leicht möglichen Durchschnittsertrag rechne ich auf die dortigen Böden bei rationeller Cultur 200 q per Foch.

c) Die Arbeiterverhältnisse.

Unterkrain hat Ueberfluß an Arbeitskräften. Diese werden größtentheils aus, da sie an Ort und Stelle die ständige Arbeit finden. Der Mannstagslohn wurde mit 50 bis 60 kr., der Weiberlohn mit 25 bis 30 kr. pro Tag angegeben (ohne Kost). Die Rübenkultur bietet die Möglichkeit, viel Weiber und Kinder zu beschäftigen und die Accorobilhnung durchzuführen, wobei der gewöhnliche Taglohn weit überschritten werden kann. Der höhere und reiche Verdienst veranlaßt erfahrungsgemäß den Zugang von Arbeitern aus weiter Ferne; ich zweifle daher nicht im mindesten, daß die Arbeitskräfte in genügender Menge und auch billig zu haben sein werden. Zum Vergleiche sei angeführt, daß im nördlichen Krain der Mannstagslohn 1 fl. 20 kr., der Weiberlohn 60 kr.; im Elbthal der Mannslohn 80 kr., der Weiberlohn 40 bis 50 kr. am Rübenfelde beträgt. Die Arbeitszeit von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

d) Die Verkehrsverhältnisse.

Die neue Eisenbahn erschließt die Gegenden, welche sie durchzieht, für höhere Cultur. Aber auch das Straßen- und Fuhrwesen ist gut entwickelt, im guten Zustande; die Straßen sind fest, trocken leicht, es unterliegt daher die Zufuhr von Rüben aus weiterem Umkreise keinen Schwierigkeiten. Die Entfernung zur Fabrik führt; es dürfte dieser Fall auch in Neubegg zutreffen. Der Rübenbau erscheint dem Bauern auch dann noch lohnend, wenn er im Tage nur zweimal zur Fabrik fahren kann, daher aus Entfernungen von zwei Stunden zu verfrachten hat, zumal die Zufuhr in der arbeitslosen Zeit, im Winter, erfolgen kann. Damit ist aber auch

e) die Möglichkeit

gegeben, daß für den nutzbringenden Betrieb der Fabrik die nötigen Rübenquantum zu beschaffen. Wird das Ackerland mit 20 pCt. der gesammten Acker eingepflügt, so calculieren auf einer Quadratmetre 2000 Foch Acker. Der Radius des Ackerkreises wäre daher, von der Fabrik als Centrum gemessen, bloß eine

Stunde. Nachdem dieser Radius aber weiter gesteckt werden kann, so ist es klar, daß eine Ackerfläche von 4000 Foch Ackerland im Umkreise der Fabrik der Rübenkultur zugewendet werden könnte.\*

Man pflegt in den Rübenwirtschaften im achtelbrigen Fruchtwechsel dreimal Rübe zu bauen; es genügen im ganzen 300 bis 500 Foch mit Rüben bestellten Landes, um den Bedarf von 60.000 bis 100.000 q zu decken.\*\*

(Sitzung des k. k. Landes-Schulrathes am 15. November 1894.) Nach Eröffnung der Sitzung durch den Herrn Vorsitzenden theilte der Schriftführer die seit der letzten Sitzung im currenten Wege erledigten Geschäftsstücke mit, welche Mittheilungen genehmigend zur Kenntnis genommen wurden. In Erledigung der Tagesordnung wurden ernannt: Für die zweite Lehrstelle an der Volksschule in Grafenbrunn der derzeitige Lehrer in Kerchdorf, Johann Malnaric; für die zweite und dritte Lehrstelle an der deutschen Knabenvolksschule in Laibach der Lehrer Josef Janovsky, beziehungsweise August Klec, für die vierte Stelle an der gedachten Anstalt der bisherige Lehrer in Rudnik, Franz Schifferer; für die zweite und dritte Lehrstelle in St. Veit ob Laibach die Lehrer Albert Sitsch, beziehungsweise Victor Jallie, und für die vierte die Lehrerin in Großlaskitz, Paula Wölfling; für die Oberlehrerstelle in Weldeß aus Anlaß der Erweiterung der Schule der bisherige dortige Oberlehrer Franz Rus, für die zweite die dortige Lehrerin Katharina Droll und für die dritte die bisher provisorische Lehrerin daselbst, Olga Wurmer, endlich für die vierte Lehrstelle an der Knabenvolksschule in Krainburg der bisherige Lehrer in Michelstetten, Franz Gärtner. Der Lehrer in Schöflein, Franz E. Saitl, wurde in den bleibenden Ruhestand versetzt. Ueber die Note des krainischen Landesauschusses betreffend die Beschaffung der Lehrbücher und Lehrpläne für das zu errichtende Blinden- und Taubstummen-Institut wurde Beschlus gefasst und dem Landesauschusse die bezügliche Mittheilung gemacht. Die Abtrennung der Mädchenklassen von der Volksschule in Gottschee und die Errichtung einer selbständigen Mädchenvolksschule wurde bewilligt. Die Erweiterung der vierclassigen Knabenvolksschule in Bischofslack auf fünf Classen wurde bewilligt. Schließlich wurden Remunerationen für den Notsschulunterricht, für den Unterricht in den weiblichen Handarbeiten und für den landwirtschaftlichen Unterricht im Schuljahre 1893/94 gewährt und einige Gesuche um Geldaushilfen der Erledigung zugeführt.

(Von den Unterkrainer Bahnen.) Nach einer uns zugehenden Mittheilung hat die k. k. Generaldirection der österreichischen Staatsbahnen über das Ansuchen der Gemeinden Praproce, Großgaber und Gradisce um die Errichtung einer Haltestelle St. Lorenz zwischen den Stationen Rododendorf und Großlack im km 49<sup>2038</sup> der Linie Großlupp-Rudolfswert das bezügliche Project auf Grund der Vorschrift vom 15ten Juli 1884 im Namen des k. k. Handelsministeriums genehmigt und der k. k. Betriebsdirection in Villach den diesbezüglichen Bauconsens erteilt.

(Deutsches Theater.) Welche Wandlungen das Diminutivgenre der «musette» und «musette» von den leichten, oberflächlichen Operetten burlesker oder frivolster Tendenz eines Offenbach bis zu unseren moderneren Operetten, diesem Mittelthing zwischen Oper und Posse, mit ihren schweren Ensembles und Solis durchgemacht hat, zeigt klar und deutlich die Wiederinscenierung der älteren Operetten. Wenn man in seiner Erinnerung zurückblättert und erwägt, welches Aussehen, welche Aufregung «Das Pariser Leben» vor 28 Jahren verursachte, wie die einzelnen Melodien, insbesondere das Spottlied vom «Admiral», «stürzt sich in den Strudel» u. s. w. seinerzeit von jung und alt gesummt und gebummelt wurden, so muß man heute erstauern, daß der Reiz jener Musik so rasch verblasst ist. Es wäre jedoch unrecht, mit Geringschätzung auf jene guten alten Bekannten zu blicken, sie haben ihre Schuldigkeit vollaus gethan, erfüllen sie heute noch, und das Vibretto des «Pariser Leben» enthält selbst nach 28 Jahren mehr Witz und Geist als die saden, reizlosen Kunstform mit ihrer guten, Champagnergeist sprühenden Ausgelassenheit einzelner Scenen, insbesondere der dritte Act mit seiner köstlichen Verkleidungskomik, übte bei der gefrigen Vorstellung beste Wirkung, und es fand vieles, hauptsächlich aber der bezeichnete dritte Act mit dem Bacchanal, großen Beifall. Die Wiedergabe der Operette, die ein großes Personal erfordert, das sich zum Theile in ziemlich wichtige Episodenrollen theilt, bot treffliche Einzelleistungen, war auch im ganzen gut vorbereitet und gelungen. Die Herren Femminger und Herrnsfeld setzten zahlreiche humoristische Lächer und Dichtchen ihren Parten auf, daß es immer die ungezwungenste Heiterkeit gab, wenn die Reihe an sie kam. Fräulein Wohlmutz sang, spielte und tanzte ihre pi-

kante Rolle mit all der beweglichen Grazie, die ihr zugebote steht. Die Herren Gbert und Herzfeld waren flotte Bonvivants. Die beim Bacchanal beschäftigten Damen trugen geschmackvolle Toiletten zur Schau, spielten und sangen ihre lustigen Rollen decent und anmuthig. Die Besetzung der Episodenfiguren war ganz entsprechend, und es thaten die Vertreter der Nebenrollen ebenfalls, mit wenig Ausnahme, lustig und lebhaft ihre Schuldigkeit. Das Haus war gut besucht. Wünschenwerth wäre es, wenn die Dämmerung, in die der Zuschauerraum gehüllt ist, etwas früher einem freundlicheren Vollichte wich, denn jetzt ist dies erst der Fall, wenn die Ouverture beginnt. J.

(Die Abgabe von Viehsalz.) Ein in Wien erscheinendes socialistisches Arbeiterblatt bringt in einer diesjährigen Augustnummer eine angeblich auf glaubwürdigen Mittheilungen eines praktischen Landwirthes beruhende Darstellung über die Abgabe von Viehsalz, welche eine Fülle ungläublicher Unwahrheiten enthält. In Folgendem soll nur auf die crassesten derselben eingegangen werden. Zuerst wird von der Vertheuerung des Viehsalzes durch die Bezugskosten und von der Ueberraschung der Landwirthe gesprochen, welche gemeint hätten, daß in dem Bezugspreise von 5 fl. per Metercentner Viehsalz auch die Zuführungskosten inbegriffen seien. Demgegenüber muß darauf verwiesen werden, daß der Vertheuerung jeder Salzgattung principiell immer ab Salzmagazin sich versteht und daß im vorliegenden Falle umfoweniger von einer Ueberraschung die Rede sein konnte, als schon das Gesetz über die Abgabe von Viehsalz die Salzabgabe um den Preis von 5 fl. per Metercentner nur von den staatlichen Niederlagen aus gestattet und die Vollzugsverordnung ausdrücklich bestimmte, daß die Expeditionskosten ab Salzwage bis an den Bestimmungsort von dem Käufer zu tragen seien. Gegenüber der Behauptung, daß das Viehsalz 92 bis 93 Procent Sodachloride und 7 bis 8 Procent nicht lösliche Stoffe (Eisenoxyd, kalksaures Kali) enthalte, ist festzustellen, daß daselbe in Wahrheit 99 1/4 Procent Kochsalz und als Denaturierungsmittel 1/2 Procent pulverisiertes Eisenoxyd und 1/4 Procent Bernsteinpulver enthält. Hinsichtlich der behaupteten Schädlichkeit für das Vieh wurde durch chemische Untersuchung die vollkommene Unschädlichkeit wiederholt erwiesen und von berufener Seite die praktische Erfahrung mitgetheilt, daß die Thiere das Viehsalz ungemein gern und mit bestem Erfolge aufnehmen. Was ferner die Behauptung anbelangt, daß der Staat mit der Viehsalzabgabe ein ausgezeichnetes Geschäft gemacht habe, so genügt es, dem entgegenzuhalten, daß der Staat im Falle, als die Viehsalzabgabe nicht stattgefunden hätte, abgesehen von der Ersparung der bedeutenden Investitionskosten, das zur Viehsalzbereitung verwendete Kochsalz zum größten Theile als Speisesalz, d. h. zu einem durchschnittlich um ungefähr 4 fl. höheren Preise per Metercentner hätte absetzen können; auch erhellt die Unwahrheit jener Behauptung schon daraus, daß der präliminormäßige Gesamtertrag des Salzgeschäftes im Jahre 1893, in dem noch kein Viehsalz abgegeben wurde, den präliminirten Ertrag des Jahres 1895 um ungefähr 1/2 Million übersteigt, daher von keiner Hebung des Salzgeschäftes, sondern vielmehr von einem Rückgange gesprochen werden kann. Daß der Metercentner Viehsalz in Galizien um 50 kr. abgegeben worden sei, ist einfach unwahr und schon mit Rücksicht auf den gesetzlich bestimmten Bezugspreis unmöglich. Die behauptete Abgabe jenes Salzes um 40 kr., 30 kr., ja sogar um 25 kr. per Metercentner an Fabrikanten kann nur auf einer offenbaren Verwechslung von Viehsalz und Fabriksalz beruhen, welches letzteres zum Genuße gänzlich untaugliche, überhaupt sonst nicht absetzbare Salzabfälle in sich begreift. — Schließlich wird noch bemerkt, daß man auf Grund der bisher gewonnenen Erfahrungen gegenwärtig gerade im Begriffe steht, im Verordnungswege den Bezug des Viehsalzes durch Vereinfachung der Förmlichkeiten in einer den Wünschen der Interessenten wesentlich entgegenkommenden Weise zu erleichtern.\*

(Die Vorlesung des k. k. Hofschauspielers Josef Lewinsky) beginnt heute präcise um 8 Uhr abends. Das Programm enthält sowohl Ernstes wie Humoristisches; wie Lewinsky es liest, läßt sich nicht schildern, sondern nur genießen, und es steht außer allem Zweifel, daß die Art seiner Kunst ebenso erhebende wie vergnügte Stunden bereitet.

(Fahrmarktverlegung.) Die k. k. Landesregierung hat nach Einvernehmung der Handels- und Gewerbekammer über das diesjährige Ansuchen der Stadtgemeinde Tschernembl bewilligt, daß der heuer auf den 25. December fallende Fahr- und Viehmarkt in Tschernembl wegen Einfalles dieses Marktes auf den Christtag vom 18. December d. J. abgehalten werde. — o.

(Vom Theater.) Heute wird im slovenischen Theater eine Reprise der Oper «Der Freischütz» von E. M. v. Weber gegeben. — Morgen gelangt im deutschen Theater das Schauspiel «Alexandra» von Hof mit Fräulein Friederike Frig in der Titelrolle zur Aufführung.

\* Nachträgliche Erhebungen haben ergeben, daß die Bezirke Treffen, Pittai und Rassenfuß über 10.000 Foch Ackerland verfügen, jodach 2000 Foch mit Rübe bebaut werden könnten. \*\* Bei Verwendung künstlichen Düngers gibt es heute Rübenwirtschaften, woselbst abwechselnd nur Rübe und Gerste gebaut wird oder Weizen in Stallung, Rübe, Gerste.

Neueste Nachrichten.

Sitzung des Abgeordnetenhauses am 28. November.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses brachten die Herren Abgeordneten Dr. Pacak und Genossen einen Dringlichkeitsantrag ein betreffend die Abänderung des § 28 des Pressegesetzes.

Im Verlaufe der längeren Debatte erklärt Justizminister Graf Schönborn, dass er der Ansicht sei, dass Delegationsreden gleichfalls die Immunität genießen.

Wahlreform - Ausschuss.

Wien, 27. November.

Nach der Erklärung Seiner Durchlaucht des Herrn Ministerpräsidenten Fürsten Windisch-Grätz (bereits gestern mitgeteilt) erklären die Abgeordneten Graf Hohenwart seitens des konservativen, Graf Stadnicki seitens des Polenclubs, Graf Rhuenburg seitens der Vereinigten deutschen Linken, mit dem von der Regierung eingeschlagenen Wege einverstanden zu sein.

Der Herr Ministerpräsident erklärt: Ich glaube, dass es zunächst zur Vereinfachung der Verhandlungen im Wahlreformauschuss wesentlich beitragen wird, wenn ich mir erlaube, darauf hinzuweisen, dass vom Ministerium des Innern eine Zuschrift an das Präsidium des Abgeordnetenhauses gelangte.

Ferner wurde hervorgehoben, dass gar vieles aus der Regierungserklärung vom 23. November 1893 verschwunden ist. Ich bedaure, dass ich dem Herrn Redner nicht recht geben kann.

Im Verlaufe der weiteren Debatte äußerten sich der Abgeordnete Prinz Karl Schwarzenberg als Vertreter des böhmischen Großgrundbesitzes, Abg. Dipault aus Tirol, der ruthenische Abg. Romanczuk, der polnische Abg. Rutkowski zustimmend über die Erklärung der Regierung, der deutsch-nationale Abg. Prade, der mährisch-czechische Abg. Fanderlik dagegen.

Se. Excellenz der Herr Minister des Innern, Marquis Bacquehem, sagt die Vorlage statistischen Materials zu.

Die Fortsetzung der Debatte wurde auf Freitag bestimmt.

Der Krieg zwischen China und Japan.

London, 28. November. Wie Reuters Office aus Yokohama vom gestrigen meldet, hat der Kaiser von Japan an die Truppen der Marine und Armee, welche an der Einnahme von Port Arthur teilgenommen haben, nachstehenden Befehl erlassen: Port Arthur, welches der Feind als den unüberwindlichen Wall seines Landes angesehen hat, ist von euch mit einem Schlage genommen worden.

London, 28. November. Reuter-Meldung aus Peking: Ein Erlass des Kaisers entsetzt Li-Hung-Tschang aller Würden und Ehren, belässt ihn jedoch in seiner Stellung als Vizekönig.

Telegramme.

Wien, 28. November. (Orig.-Tel.) «Militär-Verordnungsblatt»: Se. Majestät der Kaiser ernannte den Erzherzog Eugen zum Oberstinhaber des Infanterie-Regimentes Hoch- und Deutschmeister Nr. 4, den Erzherzog Otto zum Oberstinhaber des Uhlanen-Regimentes Nr. 1, den FML. Forinyak zum Oberstinhaber des Infanterie-Regimentes Nr. 86 und den FML. Kovacs zum Oberstinhaber des Infanterie-Regimentes Nr. 12.

Berlin, 28. November. (Orig.-Tel.) Wie die Blätter melden, sind in Barzin in herzlichster Form abgefaste Beileidstelegramme des deutschen Kaiserpaars, der Kaiserin Friedrich, der deutschen Fürsten, des Kaisers Franz Josef, des Kronprinzen von Dänemark sowie des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe, des Bremer Senates und der Minister Graf Kalnoky, Crispi und Baron Blanc eingelaufen.

Hamburg, 28. November. (Orig.-Tel.) Nach hier eingelangten Nachrichten findet die Beisetzung der Leiche der Fürstin Bismarck ohne jede Feierlichkeit in aller Stille in Barzin statt.

Paris, 28. November. (Orig.-Tel.) Botschafter Graf Doyos überreichte heute mittags dem Präsidenten der Republik Casimir Perier sein Abberufungsschreiben.

Petersburg, 28. November. (Orig.-Tel.) Die in Moskau lebenden Israeliten drückten dem Kaiser Nikolaus und dem Großfürsten Sergej anlässlich des Ablebens des Kaisers Alexander III. ihr Beileid aus.

Literarisches.

Nr. 22 der in Stuttgart erscheinenden «Neuen Musik-Zeitung» ist dem Andenken Robert Schumanns gewidmet. Sie bringt von dem berühmten Forscher Jansen einen Aufsatz über Schumanns Beziehungen zu Stephen Heller, ferner einen aus neuen Quellen geschöpften Essay von Rud. Freiherrn von Procházka über die erste Braut R. Schumanns, Ernestine von Friden; dann Artikel über des großen Componisten Vieder und Chorwerke, über dessen Beziehungen zu den Romantikern und über dessen Bedeutung als Kritiker.

Alles in dieser Rubrik Besprochenes kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Den 27. November. Schoch, Ingenieur; Jung, Tischl., Wig, Kfzte.; Pierhofer, Jurist, Wien. — von Bongraz und von Notimant, f. u. l. Hauptleute, Graz. — Ronacher, f. u. l. Oberleutnant, Bosnien. — Bogataj, Pfarrer, Bischoflad. — Eöpper, Kfm., Linz. — Kuschel, Privat, Peggau. — Troger, Kfm., Graz. — Bergmann, Kfm.; Wakonigg, Kfm., f. Frau, Littai. — Lapajne, Kfm., Zdrja. — Spindal, Pfarrer, Neumarkt. — Elvenich, Kfm., Frankfurt. — Fürstl, Kfm., Nürnberg. — Bettelheim, Kfm., Großtanischa. — Savas, Kfm.

Am 28. November. Graf Coronini; Gabrsček, Privatier; Dr. Rojc, Gdz. — Dr. Rudolf, Advocat, Sonobitz. — Korzet, Oberlieut.; Lewinsky, f. l. Hofkapellmeister; Koblmlüller, Mond,

Wolf, Weiß, Kfzte., Wien. — Kalfic, Valencic, Krainburg-Privatiers; Domladi, Valencic, Domladi, Besizer, Ill.-Festungsbatiers; Jatic, Mantoc, Kfzte.; Bubac, Ing., Privatier; Besizer, Sagor. — Treven, Kfm., Nisling. — Pir, Krainburg-Majdic, Millenbesizer; Dolenc, Kaufmanns-Gattin, Slavov, — Globocnik, Notar, Gr.-Vaschiz. — Steinberger, Privatier, Podgrada. — Germa, Krizej, Medica, Privatier, St. Peter. — Dereani, Kfm., f. Frau, Seisenberg. — Gruden, Besizer; Sepetauc, Privatier, Zdrja. — Kautsch, Privatier, Godovic. — Schmidt, Cafetier, Rudolfswert. — Rabergel, Privatier, Projef. — Dolenc, Marburg. — Frankheim, Pfarer, Obertraun. — Cucel, Besizer, Grafenbrunn. — Ditrich und Arto, Kfzte., und Vici, Besizer, Adelsberg. — Aufmuth, Kfm., Graz.

Hotel Stadt Wien.

Am 28. November. Dr. Globocnik, f. l. Notar, Krainburg-Privatier, f. l. Notar, f. Frau, Cilli. — Bisnikar, f. l. Bezirksrichter, f. Frau, Reifnitz. — Mayer, Großgrundbesizer, Losche. — Bozic, Großgrundbesizer, Podraga. — Sapla, Großgrundbesizer, Store. — Delleva, Großgrundbesizer, Adelsberg. — Bozenel, Realitätenbesizer, f. Frau, Illirisch-Festung. — Schielin, Kfm., Trieste. — Meizner u. Dorg, Kfzte.; Kimmel, Privat, Graz. — Horn, Pamer, Hanjelli, Loos, Bod, Wien. — gut, Blan, Schreiter, Raffowitz u. Ronnsberger, Kfzte., Neumann, Vidial, Kfm., Prag. — Herzig, Kfm., Pilsen. — Neumann, Kfm., Linz. — Klun, Pfarrer, Stein. — Kovacic, Gastwirt, Ugram. — Kavalari, Fabrikant, f. Sohn; Geibl, Privatier, Paternion. — Zeleznik, Privat, Fiume. — Geisberg, Privatier, Rudolfswert. — Sebenikar, Realitätenbesizer, Ratel. — Sepic, u. Ogorevc, Realitätenbesizer, Sonobitz. — Grabner, Realitätenbesizer, Sissef.

Lottoziehung vom 28. November. Prag: 6 4 77 49 19.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: Monat, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, relative Feuchtigkeit.

Bewölkt. — Das Tagesmittel der Temperatur 12°, um 0-8° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Fanuschowski Ritter von Wissehrad.

Die «Leipziger illustrierte Zeitung» schrieb in Nr. 2578 vom 26 November 1892 über Richters Gedulds-Spiele: «Das höhere Bildungsbedürfnis der heutigen Generation spricht sich besonders deutlich in der Art aus, in der die Gesellen für Kinder ausgewählt werden, indem man selbst in den breiteren Volksschichten bestrebt ist, für diesen Zweck Gegenstände auszufinden, die nicht als bloßer Zeitvertreib dienen, nicht nur zu freuen und unterhalten, sondern auch belehrend wirken.

Advertisement for Officers-Gloves, Ladies and Men's Fashion, and Cement Pipes. Includes text: 'Officers-Handschuhe, Damen- und Herrenmode, Fabrikat J. E. Zacharias, in grosser Auswahl bei Heinrich Kenda, (4973) 2 Laibach. Cementröhren erzeugen Hruza & Rosenberg, Prag-Laibach. Lager bei Ernst Hammerschmidt, Laibach, Deutscher Platz.'

Course an der Wiener Börse vom 28. November 1894.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments such as Staats-Anlehen, Pfandbriefe, Bank-Aktien, and Industri-Aktien, along with their respective prices and exchange rates.

Dezelo gledišče v Ljubljani. Dr. pr. 613. V četrtek dne 29. novembra Čarostrelec. Romantiška opera v treh dejanjih. Spisal Fr. Kind. Uglasbil K. M. Weber. Preložil A. Funtek.

Verloren wurde Mittwoch den 21. d. M. vom Theater bis zur Franz-Josefstrasse silbernes Armband. Der redliche Finder wolle es daselbst beim Hausmeister gegen Belohnung abgeben. (5103) 3-2

Tonhalle. Die größte Auswahl in Galanterie- u. Spielwaren empfiehlt als bestgeeignete Geschenke zu 6-1 Nikola u. Weihnachten zu ausnehmend billigen Preisen Fr. Stampfel in Laibach am Congressplatz, Tonhalle.

Oklic. C. kr. za mesto del. okr. sodišče v Ljubljani naznanja, da se je umrli Mariji Babnik, oziroma njenim nezavilim pravnim naslednikom, po- stavljenemu vročil tusodni odlok z dne 11. oktobra 1894, št. 22.207.

Oklic. Zamrli Mariji Peteln iz Pristave pri Polhovem Gradcu, odnosno njenim naslednikom, imenuje se Jakob Sodnikar in in se mu vroči zemljeknjižni odlok št. 4094. C. kr. okrajno sodišče na Vrhniki dne 30. oktobra 1894.

Advertisement for 'Reeller Ausverkauf' (Real Sale) by J. S. Benedikt. The ad features decorative borders with 'Für Weihnachten' (For Christmas) and 'Für Carneval' (For Carnival). The text describes a large stock of goods including shoes, stockings, and fabrics, offered at unusually low prices. The address is Laibach, Alter Markt 1/6.

Edict. zur Einberufung der Verlassenschafts-Gläubiger. Vom k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte Laibach werden diejenigen, welche als Gläubiger an die Verlassenschaft des am 18. November 1894 mit Testament verstorbenen Joh. A. Hartmann, Kaufmann in Laibach, eine Forderung zu stellen haben, aufgefordert, bei diesem Gerichte zur Anmeldung und Darthnung ihrer Ansprüche den 16. Jänner 1895, vormittags 9 Uhr, zu erscheinen oder bis dahin ihr Gesuch schriftlich zu überreichen, widrigens dieselben an die Verlassenschaft, wenn sie durch Bezahlung der angemeldeten Forderungen erschöpft würde, kein weiterer Anspruch zustünde, als insofern ihnen ein Pfandrecht gebürt. Laibach am 20. November 1894.

Curatorsbestellung. Den verstorbenen Johann, Simon, Maria und Matthäus Markovič von Laufen, der verstorbenen Helena Rastran von Dtof und dem verstorbenen Anton Bidic von Auriz, beziehungsweise deren unbekanntem Rechtsnachfolgern, wird Herr Franz Kunstl in Radmannsdorf zum Curator ad actum bestellt, und werden ihm die Grundbuchsbescheide 33. 5963 und 5857 behändigt. R. k. Bezirksgericht Radmannsdorf am 1. November 1894.

Oklic. C. kr. za m. del. okrajno sodišče v Ljubljani naznanja, da se bode s tusodnim odlokom z dne 28. septembra 1894, št. 21.050, dovoljena druga izvršilna dražba na 4199 gold. cenjenega nepremakljivega posestva vložni št. 114 in 113 ad Vižmarje (lastnina Ivana Travna) vrsila pri tem sodišči dne 19. decembra 1894 in da se bode pri istej to posestvo, tudi pod cenilno vrednostjo oddalo. V Ljubljani dne 19. novembra 1894

Edict. Die vormundschaftliche Gewalt über den am 31. October 1870 geborenen Franz Remc von Verb ist über die Zeit der Minderjährigkeit desselben verlängert worden. R. k. Bezirksgericht Oberlaibach am 30. October 1894.

Curatorsbestellung. Vom k. k. Bezirksgerichte Gottschee wurde in der Executionssache des Friedrich Soß in Laibach (durch Doctor Sajovic) gegen Josef Tamez von Dhiuniz, Anna Jaklitsch, Anton Hudolin, Anna Tamez und Maria Bukovic von Suchen wegen deren unbekanntem Aufenthaltsortes Anton Zelezuitar in Gottschee zum Curator bestellt und diesem der die Feilbietungen der Realitätenhälfte Einlage 3. 5 ad Cat.-Gemeinde Dhiuniz auf den 12. December 1894 und den 16. Jänner 1895 anordnende Bescheid vom 27. October 1894, 3. 9163, zugestellt. Gottschee den 20. November 1894.

Advertisement for 'CAO VERO' chocolate. The ad features a logo with a crown and the text 'CAO VERO BESTE MARKE' and 'entölt, leicht löslicher Cacao CHOCOLADEN mit und ohne VANILLE zu mässigen Preisen. HARTWIG & VOGEL BODENBACH ANERKANNT VORZÜGL. QUALITÄT überall käuflich'.